

Der Hintergrund

In Mali sind 83 Prozent der Mädchen und Frauen beschnitten.³ Die Beendigung dieser Praxis ist keine leichte Aufgabe. Die weibliche Genitalverstümmelung (FGM/C) ist stark mit kulturellen Werten verbunden und dem Glauben vieler Menschen nach religiös verankert. Frauen, die nicht beschnitten sind, werden in der Gesellschaft oft als unrein angesehen. Sie haben Schwierigkeiten einen Ehepartner zu finden und werden sozial ausgeschlossen. Dabei ist die weibliche Genitalverstümmelung ein Tabuthema. Betroffene Mädchen und Frauen haben kaum Möglichkeiten, über die gravierenden Folgen zu sprechen.

Auch in der Projektregion Kayes haben traditionelle Werte eine hohe Bedeutung. Die meisten Mädchen werden vor ihrem fünften Geburtstag beschnitten. Viele sind ein Leben lang mit negativen Folgen für ihre Gesundheit und Sexualität konfrontiert. Mali gehört zu den wenigen afrikanischen Ländern, in denen es bisher kein gesetzliches Verbot von FGM/C gibt.

Das Gesamtprojekt

Im Projekt „Weibliche Genitalverstümmelung abschaffen“ sensibilisieren wir Eltern und angesehene Gemeindemitglieder für die schweren Folgen der Genitalverstümmelung, damit sie sich aktiv für eine Beendigung der Praktik einsetzen. Außerdem unterstützen wir lokale Regierungen dabei, Pläne zur Abschaffung von FGM/C zu entwickeln und umzusetzen. In 49 Projektdörfern bilden wir junge Menschen zu Botschafter:innen aus, damit sie sich für sexuelle Aufklärung und die Rechte von Mädchen und Frauen engagieren.



Dioro (24 Jahre) moderiert Radiosendungen, in denen tabuisierte Themen – wie weibliche Genitalverstümmelung und Kinderheirat – diskutiert werden.



Als Botschafter:innen setzen sich Jugendliche für die Abschaffung von FGM/C ein.

Die Projektkomponente

Die Projektkomponente „Starke Stimmen gegen weibliche Beschneidung“ ist Teil des Gesamtprojektes und trägt zu dessen Zielerreichung bei. Der Fokus der Maßnahmen liegt zum einen in der Aufklärung über die schweren Folgen der weiblichen Genitalverstümmelung. So bilden wir beispielsweise Jugendliche zu Radiomoderator:innen aus, damit sie in ihren Sendungen über sexuelle und reproduktive Rechte und die Folgen von FGM/C informieren. Außerdem beziehen wir lokale Autoritäten und Dorfälteste sowie Theatergruppen in die Aufklärungsaktivitäten mit ein. Darüber hinaus unterstützen wir die medizinische und psychosoziale Betreuung von Mädchen und Frauen, die unter den Folgen von FGM/C leiden. Einkommen schaffende Maßnahmen und finanzielle Schulungen helfen ihnen, soziale und wirtschaftliche Benachteiligungen zu überwinden.

Unsere Aktivitäten

Radiosendungen zur Aufklärung über FGM/C

Da in der Projektregion viele Menschen Radio hören, nutzen wir dieses Medium zur Aufklärung über die weibliche Genitalverstümmelung. Dabei sensibilisieren wir die Menschen auch für andere Kinderrechtsverletzungen, wie beispielsweise Kinderheirat. Junge Erwachsene bilden wir zu Radiomoderator:innen aus. Durch die Produktion und Ausstrahlung der Sendungen unterstützen wir sie dabei, ihre Stimme zu erheben und ihr Wissen über sexuelle und reproduktive Rechte zu teilen. Die Radiosendungen sorgen für eine große Verbreitung der Informationen. So erreichen wir viele Menschen mit Themen, die sonst oft tabuisiert werden.

³ UNICEF-Report, The State of the World's Children 2019

Einbeziehung lokaler Autoritäten und Theatergruppen

Am 6. Februar ist der Internationale Tag gegen weibliche Genitalverstümmelung. Tage wie diese eignen sich besonders, um im Rahmen von Veranstaltungen in den Gemeinden über die Folgen von FGM/C aufzuklären. Wir nutzen diese thematischen Feiertage, darunter auch den Internationalen Mädchentag, um die Inhalte des Projektes bekannt zu machen, über Kinderrechte aufzuklären und Gesetze zu diskutieren. Außerdem ehren wir an diesen Tagen Dorfälteste und lokale Autoritäten, die sich als Vorbilder für einen positiven gesellschaftlichen Wandel und die Rechte von Mädchen und Frauen engagieren.

Die Region Bafoulabé ist eine sehr konservative Region, in der die Abschaffung von weiblicher Genitalverstümmelung ein Tabuthema ist. Wir arbeiten deshalb mit einer lokalen Theatergruppe zusammen, die uns hilft, die Debatte in den Gemeinden zu fördern. So können Informationen über die Folgen der Genitalverstümmelung und Kinderheirat leichter vermittelt werden.

Medizinische und psychosoziale Betreuung für betroffene Mädchen und Frauen

Damit Mädchen und Frauen, die von weiblicher Genitalverstümmelung betroffen sind, eine bessere medizinische und psychosoziale Betreuung erhalten, schulen wir Mitarbeitende im sozialen Dienst und im Gesundheitswesen. Wir sensibilisieren sie für die Komplikation, die nach der Behandlung auftreten können, und dazu, wie wichtig eine sensible Betreuung der Frauen ist. Denn durch die Tabuisierung von FGM/C ist die Hemmschwelle, sich bei Komplikationen an die Gesundheitsdienste zu wenden, groß. Zusätzlich führen wir Hausbesuche durch, um Mädchen und Frauen, die von FGM/C oder Kinderheirat betroffen sind, zu unterstützen. Durch die Projektkomponente wird insbesondere die medizinische Erstversorgung der Mädchen und Frauen abgedeckt.



Foto: Ivy Njokiktijen

„Ich hatte eine Tochter, ein wundervolles Mädchen“, sagt Imam Nega Sacko. „Die Großmutter nahm sie mit, um sie beschneiden zu lassen. Danach blutete die Wunde drei Tage lang ununterbrochen. Dann starb meine Tochter. Ich habe immer noch ihre Geburtsurkunde und ein Foto von ihr bei mir.“

Einkommen schaffende Maßnahmen

Frauen, die an Komplikationen infolge der Genitalverstümmelung leiden, haben oft mit Stigmatisierung und sozialer wie auch wirtschaftlicher Benachteiligung zu kämpfen. Im Rahmen der Projektkomponente unterstützen wir diese Frauen durch Einkommen schaffende Maßnahmen. Sie nehmen an Schulungen teil, in denen sie Grundlagen der Finanzbuchhaltung erlernen. Außerdem erhalten sie Anschubfinanzierungen zur Umsetzung Einkommen schaffender Projekte.

BEISPIELHAFT PROJEKTAUSGABEN

1.220 € kostet eine Tournee der Theatergruppe, die die Folgen von FGM/C und Kinderheirat thematisiert

1.744 € brauchen wir für die Produktion und Ausstrahlung von Radiosendungen

6.860 € kosten die Fortbildungen für neun Mitarbeiter:innen im Gesundheitswesen

13.720 € brauchen wir für die medizinische und psychosoziale Betreuung von 30 Mädchen und Frauen

HELFEN AUCH SIE MIT IHRER SPENDE

**Privatstiftung Hilfe mit Plan Österreich
Erste Bank
IBAN: AT23 2011 1837 9270 7700
BIC: GIBAATWWXXX**

Unter Angabe der Projektnummer „GNO0524“.*

*Ihre Spende wird für die hier dargestellte Projektkomponente und das dazugehörige Plan-Projekt genutzt.